

## DAMALS

## Vor 10 Jahren

In leuchtenden Farben erstrahlt der Harpstedter Amtshof bei Einbruch der Dunkelheit. Oliver Waldleben, Inhaber eines Bremer Unternehmens, gibt einen ersten kleinen Vorgeschmack auf das Lichterfest, das dort vom 23. bis zum 25. März steigen soll. Bei dem Event will er dafür sorgen, dass sich das alte Gemäuer stimmungsvoll „illuminieren“ den Betrachtern präsentiert. Neben Lichtkunst soll es fremdländische Musik und lukullische Genüsse geben.



Die Liebe zur Gambe währt seit ihrer Kindheit: Heute ist Hille Perl eine international gefeierte Musikerin. • Foto: Kulturbetrieb

## KURZ NOTIERT

## Verein „Schräg“ löst sich auf

**DÜNSEN** • Der Verein „Schräg“, der es sich auf die Fahnen geschrieben hat, in „Schräglage“ geratenen Menschen zu helfen, wird sich auflösen. Voraussetzung dafür ist, dass an der Jahreshauptversammlung am Freitag, 10. März, die um 19 Uhr im Gemeindezentrum (Zufluchtskirche) in Düsen beginnt, möglichst alle Mitglieder teilnehmen, die bei der Gründung dabei waren. Für den Auflösungsbeschluss bedarf es (mindestens) einer Dreiviertelmehrheit.

## Gemeinnützigkeit als „Handicap“

Wie sich herausgestellt hat, lässt sich die zuerkannte Gemeinnützigkeit des „Schräg e.V.“ nicht vereinbaren mit dem Anliegen des Vereins, einzelne in Notlagen geratene Menschen finanziell zu unterstützen. Beides zusammen geht nicht unter einen Hut. Wenn finanzielle Hilfen für einzelne Hilfsbedürftige möglich werden sollen, dann müsste sich „Schräg“ auflösen und ganz neu gründen. Der Verein habe ohnehin einen schweren Start gehabt, weiß die Vorsitzende Annette Grummt. Vor diesem Hintergrund möchte sie nicht noch einmal von vorn beginnen und aufs Neue kämpfen. Gleichwohl blickt sie keineswegs verbittert auf die Vergangenheit zurück. Der noch junge Verein „Schräg“ habe „viel Gutes“ bewirkt, urteilt sie im Rückblick – und wird das auch in der Jahreshauptversammlung anhand von Beispielen deutlich zum Ausdruck bringen. • boh

## Lektorin hält die Predigt

**HARPSTEDT** • Einen Lektorengottesdienst feiert die evangelisch-lutherische Gemeinde Harpstedt morgen, Sonntag, in der Christuskirche. Er beginnt zur gewohnten Zeit, um 10 Uhr. Lektorin Claudia Duveneck wird über die biblische Geschichte der Hochzeit zu Kana predigen. Der Kirchenchor trägt musikalisch zum Gelingen bei. Pastorin Elisabeth Saathoff übernimmt die Liturgie. Im Anschluss an den Gottesdienst sind die Kirchgänger zum Gedankenaustausch beim „Kirchenkaffee“ herzlich eingeladen. Traditionell halten immer am letzten Sonntag im Januar in der evangelischen Landeskirche Hannovers Lektorinnen und Lektoren Predigten in Gottesdiensten.

## KONTAKT

Redaktion Harpstedt (0 44 31)  
Jürgen Bohlken (boh) 9 89 11 42  
Telefax 9 89 11 49  
redaktion.wildeshausen@kreiszeitung.de

Bahnhofstraße 13,  
27793 Wildeshausen

# Sie verblüfft ihre Fans, erfindet sich immer wieder neu

„Echo“-Preisträgerin Hille Perl aus Winkelsett lässt Alte Musik zeitgenössisch klingen

Von Jürgen Bohlken

**WINKELSETT** • Europaweit und darüber hinaus hat Hille Perl mit ihren Interpretationen von Alter Musik, insbesondere „vergessenen“ Werken, der Viola da Gamba neues Leben eingehaucht. Die „Wiederbelebung“ der Gambe, so sagt sie mit Recht, habe viel mit ihrem eigenen Leben zu tun. Schon dreimal bekam die im beschaulichen Winkelsett lebende Künstlerin den Klassik-„Echo“ verliehen. Am 19. März bereichert sie mit dem Ensemble „La Ninfea“ das renommierte Bach-Festival im thüringischen Arnstadt mit Werken von „Bach bis Telemann“.

Die Musik ist der 1965 in Bremen geborenen Gambistin gewissermaßen in die Wiege gelegt worden. Ihr Vater Helmut, ein geachteter Musikwissenschaftler, dessen Augenmerk besonders Wolfgang Amadeus Mozart galt, legte für ihre Karriere früh den Grundstein – mit einem Präsent: Als Hille Perl, die eigentlich Hildegard heißt, gerade mal fünf war, bekam sie von ihm eine kleine Gambe geschenkt. Die Liebe zu diesem Instrument wuchs stetig. Sie zog sich auch durch das Studium an der Akademie für Alte Musik in Bremen bei Jaap ter Linden und Sarah Cunningham, das Hille Perl 1990 abschloss. Seit 2002 un-

terrichtet sie selbst an der Hochschule für Künste Bremen der Gambenfamilie. Sie gilt als leidenschaftliche Professorin. Sie lehrt ihre Studenten auch, sich von Neid und Eifersucht auf etwaige besser spielende Kommilitonen freizumachen.

Die Leidenschaft für die Viola da Gamba hat sich in ihrer Familie längst auf die nächste Generation übertragen. Marthe, ihre Tochter, ebenfalls Gambistin, wirkt unter anderem an der Seite ihrer Mutter sowie von deren Mann Lee Santana und weiteren Musikern in dem Ensemble „Sirius Viols“ mit, das mehrere CDs veröffentlicht hat. Dazu zählt der Tonträger „The Four Seasons“, der sich einer Komposition des Briten Christopher Simpson (\*um 1605, †1669) widmet.

Hille Perl sieht in der Musik, die sie für „präziser, unmissverständlicher und intensiver“ hält als alle Sprachen dieser Welt und der sie „mit Ausnahme der Liebe“ eine „größere emotionale Signifikanz“ als andere Erfahrungen zugesteht, „das vorrangige Medium zwischenmenschlicher Kommunikation“. Ebenso eine Methode zur Verbindung der Vergangenheit mit der Zukunft und der Vereinigung „sich widersprechender Aspekte menschl-

cher Existenz“. Die Wahl-Winkelsetterin bereiste alle erdenklichen Ecken der Welt, profilierte sich nicht nur als Solistin, sondern ebenso als Teil unterschiedlich gearteter Ensembles und als Duopartner von Lee Santana (Laute). Immer wieder hat sie ihre Fans überrascht, nicht selten sogar verblüfft. Etwa 2014, als sie mit dem Album „Born to be mild“ das Feld der Alten Musik verließ, „um andere Wege zu beschreiten“, und erstmals eine halbakustische, elektrisch verstärkte Gambe an der Seite ihrer Tochter zu E-Gitarren-Begleitung von Lee Santana spielte. Die Idee war letztlich aus der Vergangenheit heraus erwachsen. Hobbymäßig hatte die Künstlerin lange zuvor mit Freunden in einer Band Rockmusik gemacht. Dabei stieß sie allerdings bei der Verstärkung ihrer historischen Gambe an Grenzen. Die halbakustische Variante dieses Instruments eignete sich hingegen, wie „Born to be mild“ bewies, hervorragend dafür. Der warme, weiche Klang ging nicht verloren. Anders ausgedrückt: Die Milde blieb gewahrt. Jazz, Folk, Rock, Barock und Musik aus dem arabisch-türkischen Raum gehen auf der CD eine reizvolle Verbindung ein und ergeben, wie Hille Perl findet, „eine sehr wilde und sehr milde

bunte Mischung“. Immer wieder erfindet sich die Künstlerin neu: Ganz anders als „Sirius Viols“ oder die Gruppe „Los Otros“, die den Fokus auf italienische und spanische Tanzmusik aus dem 17. und 18. Jahrhundert legte, klingt „La Ninfea“, was – ins Deutsche übersetzt – „die Seerose“ bedeutet. Dieses auf dem Bach-Festival in Arnstadt zu erlebende Kammermusik-Ensemble aus mehrfach preisgekröntem Musikern hat sich besonders der Wiederentdeckung besonders unbekannter Werke aus dem 17. und 18. Jahrhundert verschrieben. Im Oktober 2011 spielte es mit der Sopranistin Ulrike Hofbauer seine Debüt-CD „Sono amante“ ein – mit Kantaten und Kammermusik der Brüder Bononcini. Die Fachpresse reagierte begeistert. Seither hat „La Ninfea“ auf renommierten Festivals gespielt, etwa bei den „Tagen Alter Musik“ in Berlin oder auf dem „Trigonale Festival der Alten Musik“. Wandlungsfähig, neugierig, experimentierfreudig, ideenreich in der Improvisation, leidenschaftlich und virtuos – Gambistin Hille Perl bleibt ein Phänomen. Ein Geheimnis ihres Erfolges besteht darin, Alter Musik so viel Frische und Modernität einzuhäuten, dass sie zeitgenössisch zu werden scheint.

## AUF EINEN BLICK

## Live-Sendung direkt im Studio verfolgt

Funkhaus-Besuch der Feuerwehrsenioren

**HARPSTEDT/LANDKREIS/BREMEN** • Einen Besuch haben kürzlich Mitglieder der Seniorenabteilung des Kreisverbandes Landkreis Oldenburg zusammen mit einigen Gästen dem Funkhaus von Radio Bremen abgestattet. Ihr Sprecher Ernst-August Müller, Kreisbrandmeister a.D. aus Bookholzberg, hatte diesen Ausflug organisiert. In Fahrgemeinschaften ging es mit zwei Mannschaftstransportfahrzeugen und einem Privatwagen in das Bremer Stephanienviertel, wo sich der Sitz des Funkhauses befindet.

Am Nachmittag begrüßte Gästeführerin Anke Mleineck die Truppe im Besucherzentrum. Nach grundsätzlichen und allgemeinen Informationen zu den Rundfunk- und Fernsehkanälen in der ARD bekamen die Gäste einen Videoclip zu Radio Bremen und seinen Programmen zu sehen. „Wir erfahren von den vielfältigen Tätigkeiten des ältesten, aber kleinsten Senders in der ARD. Anschließend begaben wir uns auf einen Rundgang. Zuerst nahmen wir die Sportredaktion in Augenschein. Der diensthabende Redakteur gewährte uns viele Einblicke in seine Arbeitsweise und die seiner Kollegen“, fasst Harro Hartmann aus Harpstedt zusammen.

Der „Countdown“ für den „Sportblitz“ im Rahmen von „buten un binnen“ ging gerade in die „heiße Phase“. Die Sprecherin Pascale Ciesla kam aus der Maske. Sie kehrte sodann an ihren Rechner zurück, um sich auf die kommende Sendung vorzubereiten“, erinnert sich Hartmann. Weitere Informationen für die Besucher gab es im „Info-Desk Dokumentation und Archive“. „Kaum vorstellbar, auf wie viel Datenmaterial in Form von Bild und Ton Redakteure zugreifen können“, staunt Hartmann. Noch interessanter für die Gruppe sei ein Blick hinter die Kulissen des Radiosenders „Bremen Eins“ gewesen. Durch die Scheibe der Sprechkabine schauten die Feuerwehrsenioren dem Sprecher bei der Arbeit über die Schulter. Robert Kindler, der „Chef vom Dienst“, wusste „auf alle Fragen eine Antwort“, so Hartmann. Die Zeit verging für die Besucher wie im Fluge. Anke Mleineck schleuste sie ins TV-Studio, damit sie die „bunten un binnen um 6“-Sendung mit kompakten Nachrichten live miterleben konnten. „Dort begrüßten uns die überaus freundlichen Sprecherinnen Kirsten Rademacher und Pascale Ciesla. Wenige Minuten später standen sie vor der Kamera und gingen auf Sendung. Staunen konnten wir über den Umfang der Technik für eine solche Fernsendung. Aber auch hinter den Kameras tummelten sich viele Personen, um für einen reibungslosen Ablauf zu sorgen“, schildert Hartmann seine Eindrücke. Nach dem Besuch des Funkhauses ließen die Beteiligten das Erlebte bei einem gemeinsamen Essen Revue passieren. • eb



Mit der Fliese des Kreisfeuerwehrverbandes Landkreis Oldenburg bedankte sich deren Seniorensprecher Ernst-August Müller (vorn l.) bei der Gästeführerin Anke Mleineck (vorn, 3.v.r.) für die interessante Führung durch das Funkhaus und das Erlebnis, eine Live-Sendung direkt im Studio live mitverfolgen zu können.

## Fred Büchau: Singen ist die gesundeste Sportart der Welt

Traditionsreiche „Liedertafel“ Harpstedt vereint ein stolzes Gesamtalter mit kraftvollem Chorklang und beeindruckender Vereinstreue

**HARPSTEDT** • „Singen ist doch immer noch die gesundeste Sportart der Welt“, meinte Fred Büchau, Vorsitzender der Sängerkreisgruppe Klosterbach-Delme, am Donnerstagabend augenzwinkernd während der Jahreshauptversammlung des Männergesangsvereins „Liedertafel“ Harpstedt von 1841 im Hotel „Zur Wasserburg“. Die Chormitglieder schienen diese „Theorie“ zu beweisen: Trotz ihres stolzen Gesamtalters von 568 und eines Durchschnittsalters von 71 Jahren sind die acht Sänger nicht nur fit, sondern erstaunen ihr Publikum auch immer wieder mit dem kraftvollen Klang ihres Chorgesangs.

Nach einem Gottesdienst, bei dem die „Liedertafel“ für die musikalische Untermauerung gesorgt hatte, gab es ein besonders positives Feedback. „Es habe sich angehört, als ob ein Chor von mindestens 20 Personen oben gesungen hätte“, gab Chorleiter und Vereinsvorsitzender Bernd Gerke das Lob, das er erhalten hatte, an seine Sängergesellen. Er blickte auf ein

besonderes Jahr zurück: Am 24. April 2016 hatte der Männergesangsverein mit dem Kreischorkonzert in der Harpstedter Christuskirche sein 175-jähriges Bestehen gefeiert. Beteiligt waren neben den Jubilaren selbst auch die gemischten Chöre aus Harpstedt, Bramstedt und Bassum sowie die Bassumer „Liedertafel“. „Eine gelungene Veranstaltung. Auch unsere Liedbeiträge sind gut angekommen“, fasste Gerke zusammen. Die Jubilare sangen ihr eigenes „Geburtslied“, das Mitglied Karlheinz Poggenburg gedichtet hatte, außerdem „Singen, Klingen, Freude bringen“, „Jenseits des Tales“, „An der Grenze“ und „Probier's mal mit Gemütlichkeit“.

Im Laufe des Jahres gestaltete der Männergesangsverein zudem musikalisch viele Geburtstagsfeiern oder andere runde Jubiläen von Chormitgliedern mit. Traditionsgemäß beteiligten sich die Sängergesellen am Volkstrauertagsgottesdienst in der Harpstedter Christuskirche – diesmal mit den Liedern „Die Brü-

cke zu Gott“ und „Die Blumen und das Laub“. Hinzu kam die Mitwirkung am Sängertag der Sängerkreisgruppe Klosterbach-Delme. Die gemeinsame Müllsammelaktion, die stets am Gründonnerstag auf dem Programm steht, findet sich auch 2017

im Terminplan wieder. Der Chor zählt zurzeit acht aktive und fünf passive Mitglieder. Kassenwart Hans Hermann Höger berichtete von einem trotz der Jubiläumsfeier ausgeglichenen Kassenstand. Zum 175-jährigen Bestehen hatte der Chor einige Präsen-

ten erhalten. Gerke berichtete in diesem Zusammenhang von der Urkunde des Deutschen Chorverbands sowie von dem Lied, das Steffen Akkermann, musikalischer Leiter des Gemischten Chors Harpstedt, der „Liedertafel“ geschenkt hatte. „Damit wer-

den wir uns nun in den nächsten Proben beschäftigen“, kündigte er an.

Fred Büchau betonte in seinem Grußwort, die Chormitglieder könnten auf sich und ihren Traditionsverein stolz sein. „Ihr seid weit und breit der älteste Verein in der Umgebung“, unterstrich er. Büchau nahm auf das stattliche Gesamtalter Bezug. Andere Chöre bräuchten 40 oder 50 Mitglieder, um auf 568 Jahre zu kommen. „Ihr schafft das mit acht Leuten“, sagte er, und dabei schwang Bewunderung mit. Besonders seien die große Treue der Mitglieder zu ihrem Männergesangsverein und die Verbundenheit mit der „Liedertafel“. Bernd Gerke nannte dazu eindrucksvolle Zahlen: „Wir kommen alle zusammen auf 282 Mitgliedsjahre. Das sind 35,25 Jahre im Durchschnitt.“

Büchau verriet, das Kreischorkonzert 2018 solle wieder in Harpstedt über die Bühne gehen. Dabei gebe es ein weiteres besonderes Jubiläum zu feiern: „Steffen Akkermann ist dann seit 50 Jahren Chorleiter.“ • an



Der Männergesangsverein „Liedertafel“ Harpstedt von 1841 mit Ehrengast Fred Büchau (ganz links); Hans Hermann Höger, Werner Thomas, Karlheinz Poggenburg, Edmund Streck, Bernd Gerke und Wilfried Kmita (v.l.). Es fehlen die Sänger Wilfried Weber und Heinrich Eilers. • Foto: Nosthoff